

1222146114
von Stahl, Ort
und Nachbarn
verkauft M. 1.80
außerhalb M. 1.90
Inhaltsverzeichnis
des Jahrganges, die
Anzeigenblätter
enthalten 122 5 1/2
Festsetzung der
Preise, mit Aus
nahme der Sonnt
ags- und Feiertage. 1

Gründet 1877.



Die Anzeigen
werden jeden
12. Sonntag, 24
Kellernpreis
beim Mann 10
Sonntag, 2 1/2
Wiederholungen
unverändert im
jeden Anzeigen
der Rabatt zu
geringerer An
zeigung und Kon
sultation in der
Rabatt beträgt

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 132 | Druck und Verlag in Altensteig. | Samstag, den 8. Juni. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1918.

Der Krieg.

W.W. Großes Hauptquartier, 7. Juni. (Amtlich)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zeitweilig ausbleibender Artillerielampf. Hohe Er
kundungstätigkeit. Bei einem Vorstoß in die franzö
sische Linien westlich vom Kemmel nahmen wir 2 Offi
ziere und 50 Mann gefangen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Auf dem Schlachtfeld blieb die Gefechtsstätigkeit auf
sich beschränkt. Nördlich der Aisne
und nordwestlich von Chateau-Thierry wurden
Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Südlich
von Sarcy nahmen wir nach starker Artillerievor
bereitung die feindlichen Linien beiderseits der Aisne.
Wir machten 300 Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seit der Eröffnung der Aisne-Offensive sind 12
Tage vergangen. Man erinnert sich der im französischen
Heeresbericht ausgesprochenen Erwartung, daß der deutsche
Angriff am zweiten Tage im Tal der Aisne aufhalten
sein werde. Diese Hoffnung hat sich als trügerisch er
wiesen. Jetzt noch wird den Franzosen bald hier bald
dort eine neue Stellung entziffen. Es wird eben dem
Feind außerordentlich schwer, die Reserven rechtzeitig und
in genügender Zahl in die Linie zu bringen. Die Bahn
linien, die er bisher für seine Truppenverschiebungen
benutzen konnte, sind teils in deutscher Hand, teils liegen
sie unter dem Feuer unserer schweren Geschütze; sie sind
für die Franzosen verschlossen. Hierin äußert sich aber
eine Wirkung der ersten Offensive vom 21. März, die
gemeinhin nicht genügend gewürdigt wird. Während früher
z. B. Truppen, Kriegsmaterial usw. aus dem Süden
oder aus der Mitte des Landes auf der viergleisigen Bahn
von Meaux oder Compiègne oder Soissons über Mont
didier nach dem Aisne und nach Flandern bequem und
einfach befördert werden konnten, muß jetzt durch die Ab
sperrung von Amiens, Doullens usw. ein weiter Umweg
westwärts auf Bahnen, die ohnehin überlastet sind, ge
macht werden. Ebenso auf dem umgekehrten Wege. So
trafen die Reserven der Franzosen an der Aisne und
Marne gewöhnlich verzettelt und zu spät ein. Dem Erfolg
der dritten Offensive hat also die Offensive an der
Somme vom 21. März fröhlich vorgearbeitet und es wird
erschichtlich, daß die deutschen Offensiven — auch die an
der Yser — untereinander in wohlüberdachtem Zusam
menhang stehen, und jaß das macht die Lage für die
Feinde so „fürchterlich ernst“, wie Clemenceau sagte. Sie
haben kein System mehr und können keines mehr haben,
weil ihnen Hindenburg dazu gar nicht mehr die Zeit
läßt; sie sind gezwungen, sich zu wehren und einen
großen Teil ihrer Kräfte in der immer schwieriger
werdenden Verschiebung der Truppen zu verbrauchen und
so ihre „Bestände zu erschöpfen“. Diese Taktik sehen wir
auch im einzelnen durchgeführt an der gegenwärtigen
Schlachtfrent. Kaum sind südlich der Aisne, wo die Lage
der Franzosen derzeit vielleicht am bedenklichsten ist,
feindliche Stellungen gebrochen, so erfolgt plötzlich an
einem räumlich weit entfernten Ort, etwa am Durc
quais ein neuer Angriff und auf diesen wieder ein anderer.
Am 6. Juni kam wieder die Gegend von Reims daran,
nachdem hier einige Tage keine größeren Kämpfe mehr
stattgefunden hatten. Nach starker Feuertvorbereitung
erfolgte südlich von Sarcy zu beiden Seiten des Ardre
baches ein überraschender Angriff. Die feindlichen Stel
lungen wurden genommen und der Feind mit schweren
Verlusten, wie die Gefangenennahme von 300 Mann zeigt,
zurückgeworfen. Die Bahnverbindung Reims—Epernay
an der Marne ist durch Geschützfeuer unterbrochen. Die
deutsche Offensive ist noch nicht zum Stillstand gekommen
und sie wird erst pausieren, wenn der bestimmte Plan der
Heeresleitung entwickelt ist. Nördlich der Aisne wurden
französische Angriffe abgewiesen. — Ein deutscher Vor
stoß am Kemmelberg traf auf französische Stellungen,
Hoch wagte demnach nicht, als er keine Reserven für
die Aisne sammelte, das Oberengebiet den Engländern
allein zu überlassen. Es wird keine Gefährdung haben. Den
Angriff der deutschen Tauchboote auf die amerikanischen
Küste dürfte man in seinen Wirkungen bald auch an der
Westfront verfolgen.

Der Krieg zur See.

Das im gestrigen Bericht erwähnte Tauchboot des
Oberleutnants zur See Voh, das an einem Tage 10 000
BBL in die Tiefe schickte, traf an einer anderen Stelle
des Kanals auf Spuren der Arbeit eines Schwesterbootes.
Es passierte nämlich ein großes Trümmersfeld mit vielen
toten Pferden und Ochsen, Futterkrüppen, Ställen, Stroh
und Heubündeln usw. Wahrscheinlich war an dieser Stelle
ein das englische Heer in Frankreich versorgender Dampfer
einem anderen Unterseeboot zum Opfer gefallen.

Tauchboote an der amerikanischen Küste.

Washington, 7. Juni. Bis jetzt ist dem ameri
kanischen Marineamt die Versenkung der beiden Damp
fer „Terel“ (früher holländisch, 3210 Tonnen) und „Car
olina“ sowie der amerikanischen Segelschiffe „Hattie
Dunn“, „Hauptauge“, „Cole“ und „Edna“ gemeldet,
ferner wurden die norwegischen Dampfer „Eidsvold“ und
„Gibba“ in amerikanischen Gewässern versenkt. Min
destens zwei deutsche Tauchboote von über 60 Meter
Länge sind festgestellt, von denen eines der „Carolina“
schon im vorigen Monat aufgelauert hatte. Die „Car
olina“ hatte nach vorläufiger Feststellung 548 Personen
an Bord, von denen 88 umgekommen sind; 16 fanden
den Tod dadurch, daß ein Motorboot mit 35 Personen
umschlug. Der Marinesekretär Daniels verkündete die
Schließung der Häfen von New York, Boston, Philadelphis
und einiger anderer Städte an der Atlantischen Küste.
New York und die ganze Küste wird abgedunkelt, auch
die Beleuchtung in den Häusern muß nach außen abge
blendet werden. Nach der „Financial Times“ sind durch
deutsche Flugzeuge, die von den Tauchbooten ausstiegen,
bereits Luftangriffe auf verschiedene amerikanische Plätze
ausgeführt worden. Das Marineamt erklärt, es bestehe
keine Gefahr für den Seeverkehr und die Versorgung
der amerikanischen Truppen in Frankreich, da die Ab
wehrmaßregeln in Ordnung seien und wirksam werden.

Abgesehen von den beiden Handelsunterseebooten
„Deutschland“ und „Bremen“, von denen das letztere
verschollen, das andere, die „Deutschland“, wohl nicht
mehr im Gebrauch ist, hat schon einmal ein deutsches
Kriegstauchboot einen amerikanischen Hafen aufgesucht;
es war „U 53“, das am 8. Oktober 1916 dem deutschen
Vorschafter in Washington dienliche Weisungen über
mittelte und dem Präsidenten Wilson den Dank des
Kaisers überbrachte dafür, daß Wilson sich für die Hilfs
bedürftigen in Polen interessierte. „U 53“ hat gelegentlich
einige feindliche Handelschiffe versenkt. Das Erscheinen
des deutschen Tauchboots hat damals schon in gewissen
Kreisen Amerikas, die mit dem Kriege gegen Deutschland
rechneten, Beunruhigung hervorgerufen und an der New
Yorker Börse trat ein großer Kurssturz ein, obgleich
„U 53“ in friedlicher Absicht gekommen war. Die von
England verlangte Festhaltung, des Boots lebte Wilson
ab. Jetzt sind deutsche Tauchboote als Feinde vor
dem amerikanischen Gestade erschienen und in das Land
des 5 Millionenheeres ist ein lähmender Schrecken ge
fahren. Allerdings haben die zwei Boote, oder wie viele
es sind, schon ganz gut gearbeitet. Die amerikanischen
Sendungen sind drüben vor den Ausgangshäfen leichter
aufzufinden und abzufangen, als wenn sie einmal auf dem
weiten Weltmeer schwimmen. Die Beute ist auch, das
wied man ohne weiteres annehmen dürfen, sicher höher,
als der amtliche Telegraph uns wissen läßt, sind doch
die ersten Angriffe am 25. Mai erfolgt, die seither ver
schwiegen wurden. Damals wurde gemeldet, die ameri
kanische Regierung habe Abwehrmaßregeln gegen deutsche
Luftangriffe angeordnet, und man war bei uns geneigt,
dahinter wieder einen der gewöhnlichen amerikanischen
Bluffs oder die Erfindung eines geschäftigen Nachrichten
zuträgers zu suchen. Aber jetzt wissen wir, daß die
Amerikaner allen Grund hatten, die Verdunkelung und
Abblendung ihrer Küstenstädte vorzunehmen. Es sind
nämlich nicht nur Schiffe versenkt worden, sondern unsere
Marineflugzeuge haben auch Streifflüge über das Land
ausgeführt und Bomben abgeworfen. In Deutschland
wird man die Ausdehnung der Offensive auf Amerika
mit größter Genugtuung und Freude begrüßen in der
Gewißheit, daß wie die Hindenburgische Offensive an
der Westfront die Kriegslage zu Lande von Grund auf
umgestaltet hat, so auch der Angriff auf die amerika
nische Küste eine neue, für Deutschland vorteilhafte

Situation schaffen wird. Die Versorgung der amerikani
schen Truppen und der Ententeinmächte von Amerika aus
wird jedenfalls bedeutend erschwert und gefährlich gemacht,
zudem werden die amerikanischen Gegenmaßnahmen, der
Wachdienst an der 16 730 Kilometer langen Küste
(11 260 Kilometer am Atlantischen Weltmeer, 5470 Ki
lometer am mexikanischen Meerbusen) und die vielen sonsti
gen Beengungen, wie sie der Tauchbootkrieg z. B. in
England verursacht hat, die amerikanische Kriegsführung
ganz gewaltig verteuern. Die Amerikaner werden jetzt
erst einigermaßen einen Begriff vom Weltkrieg bekommen,
wenn eine Reihe von Schiffen vor den amerikanischen
Häfen versenkt sind und wenn die Kriegerbomben auch
die Paläste der Milliardäre in Milwaukee zerstören;
bisher hat man drüben in den „maßgebenden Kreisen“
d. h. bei den Finanzleuten den Krieg ausschließlich als
eine Geldangelegenheit betrachtet. Die amerikanischen
Berichte betonen, daß die deutschen Tauchboote bis jetzt
bei der Versenkung nur ihre Geschütze und Sprengbomben
verwendet haben, daß sie dagegen die Torpedos auf
sparen. Daran tun die Tauchboote recht gut, denn die
teuren Torpedos werden besser gegen die gepanzerten
Kriegsschiffe losgelassen, und es ist zu wünschen, daß
auch die amerikanische Kriegsmarine ihren Tribut zu
zahlen hat. Im übrigen dürfte das Auftreten der deut
schen Tauchboote auch auf die übrigen Staaten des ameri
kanischen Weltteils, vor allem Brasilien, eine ernst
liche Wirkung hervorbringen.

Minen im Kattegat.

Kopenhagen, 6. Juni. (Bisau.) An verschiedenen
Stellen im Kattegat wurden verankerte, auf drei
Meter Tiefe eingestellte Minen beobachtet. Die Se
fahrt im Kattegat ist nur innerhalb der Hoheitsgewässer
rätlich. Ein Minenfeld sperrt den tiefsten, unter ge
wöhnlichen Verhältnissen fahrbaren Lauf des Kattegats.
Dieses Minenfeld hat wahrscheinlich auch die Sprengung
des dänischen Schoners Peterien verursacht. Die beiden
letzten Fabriken der Jahre Helsingörs-Helsingörs sind
gestern wegen der Minengefahr eingestellt worden. Treib
minen sind gestern im Sand unschädlich gemacht worden.

Berlin, 8. Juni. Im Sperrgebiet um die Azoren
und an der westafrikanischen Küste wurden neuerdings rund
21 000 BBL vernichtet, darunter der englische, als Unter
seebootstalle dienende Hilfskreuzer Bombala von 3315
BBL. Der japanische Dampfer Kawachi Maru (5769
BBL) wurde schwer beschädigt. Außerdem wurden die
französische Funktelegraphenstation und ein eines libe
rianisches Kriegsfahrzeug in Nourovia durch Artillerie
zerstört.

Stockholm, 8. Juni. Das russische Transportschiff
„Europa“, das von den Finnen beschlagnahmt worden
war, ist vorgestern Nacht vor Helsingörs geankert. Wahr
scheinlich liegt ein Anschlag vor.

Amsterdam, 7. Juni. Das holländische Laza
rettschiff „Koningin Regenie“, mit den englischen Dele
gierten an Bord, stieß unweit der englischen Küste auf
eine Mine, die das Schiff in der Mitte auseinanderriß.
Das Vorderdeck verfiel augenblicklich in den Wel
len. Von den Rettungsbooten schlug eines um.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

W.W. Paris, 7. Juni. Heeresbericht vom 6. Juni nach
mittag: Westlich von Compiègne drängten gestern abend fran
zösische Truppen den Feind, dem es gelungen war, die Aisne
zu überschreiten, zurück. Die Franzosen machten etwa 100 Ge
fangene. Im Norden der Aisne verbesserten die Franzosen merk
lich ihre Stellungen. Nördlich und westlich von Hautecroix
blieben 50 Gefangene in unserer Hand. Nördlich lebhaftes Ar
tilleriegefecht; besonders in der Gegend von Longpont, Neulin
la Potrie und westlich Reims.

Der englische Bericht.

W.W. London, 7. Juni. Heeresbericht vom 6. Juni morgens:
Heute nacht versuchte der Feind wieder den Vorstoß gegen unsere
Stellungen südlich Molancourt und wurde mit Verlusten
zurückgeworfen. Einer anderen feindlichen Sturmabteilung gelang
es gestern nachmittag, einen unserer Posten in der Nähe von
Bagelles zu überfallen. Zwei von unseren Leuten wurden ver
misst. Der Feind versuchte im Laufe der Nacht Vorstöße nörd
lich Pass, nördlich Bethune und östlich des Kleppwaldes. Alle
diese Vorstöße wurden abgewiesen und dem Feinde Verluste
zugefügt. Die feindliche Artillerie war im Abschnitt von Stra
zelle tätig.
Abends: Vertikale Kämpfe, bei denen feindliche Gegenan
griffe von französischen Truppen abgewiesen wurden, fanden in
letzter Nacht in der Nähe von Loker statt.

Der amerikanische Bericht.

Amlicher Bericht vom 6. Juni: Im Angriff nordwärts von Chateau Thierry rühten unsere Truppen heute morgen in Verbindung mit französischen Linien um ungefähr eine Meile von Thiers vor und fügten dem Feinde schwere Verluste an Toten und Vermundeten zu. Verbesserte Artillerieleistungen sanden letzte Nacht in Vorhingen statt. Unsere Batterien führten ein wichtiges Vorgehens- und Neutralisierungsgeschäft aus. Sonst nichts zu berichten.

Die Ereignisse im Osten.

Explosion in Kiew.

Kiew, 6. Juni. Heute vormittag 10 Uhr brach in einem großen ukrainischen Munitionslager im Vorort Sverineg westlich der Lavra Feuer aus. Die sofort angelegten Löschoversuche blieben erfolglos, sodass das Feuer auf die zahlreichen Munitionsschuppen übergriff, die nach und nach in die Luft flogen. Der Brand ist aus vorläufig noch nicht festgestellter Ursache entstanden in der Nähe eines Schuppens mit alten russischen Mäketen. Bald nach 11 Uhr war die Gefahr beseitigt. Die Zahl der Opfer unter der Bevölkerung beträgt etwa 60 Tote und mehr als 100 Vermundete, meist Ukrainer. Das gefährdete Gelände ist durch deutsche Truppen abgesperrt, die sich opferwillig an den Löscho- und Rettungsarbeiten beteiligten.

Kiew, 6. Juni. Der ukrainische Ministerrat hat beschlossen, die ehemaligen Kabinettsglieder in der Ukraine, 48 000 Festhatten in der Ukraine und 100 000 Festhatten in der Ukraine mit zwei Zuckerfabriken, Mühlen und reichem Inventar zu verstaatlichen und an das Landwirtschaftsamt zu übergeben.

Neues vom Tage.

Reichstagsersatzwahl.

Reuthe (Oberschlesien), 6. Juni. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Oppeln IV-Sublinity-Tsch-Gleiwitz für den verstorbenen Zentrumsgewählten Carlo wurden bisher gezählt: für den Abgeordneten Korfanty (Polen) 13 760 Stimmen, für den Rechtsanwalt Kehlert (Zentrum) 8847 Stimmen. Einige Wahlergebnisse stehen noch aus, die aber an der Wahl des Abgeordneten Korfanty nichts ändern.

Aus dem amerikanischen Heer.

Newyork, 6. Juni. (Reuter.) Das Kriegsamt hat eine Erklärung veröffentlicht, dass jüdischen Soldaten, die nicht Bürger der Vereinigten Staaten sind, und jüdischen, die in den Vereinigten Staaten geboren sind oder dort als Bürger nationalisiert sind, in der Armee keinerlei Unterschied gemacht wird, mit der Ausnahme, dass die ersteren nicht Offiziere werden können.

Reichstag.

Berlin, 6. Juni.

Belagerungszustand und Zensur.

Kapitän z. See Dag-Ed. Die Darstellung des Abg. Göthe über Zensurmassnahmen der Marine betr. einen seiner Kreise ist irrig. Es handelt sich um die Wahrung militärischer Interessen. In sich hat die Marine sehr großen Wert darauf, die Heidentaten Weidgens immer wieder zu beleuchten.

Abg. Dr. Herzfeld (Unabh. Soz.) Nach unserer Ansicht besteht der Belagerungszustand verfassungsgemäß zu Unrecht. Einen von Feinde bedrohten Landesteil gibt es in Deutschland nicht. Ueber die Zukunft des Ost-Preussens darf selbst im einfachsten Landtag nicht gesprochen werden. Die Statistik des General v. Weisberg stimmt nicht. Mehr als 90 Versammlungen sind meiner Partei allein verboten worden. Das Spitalwesen wird von den Behörden geschädigt. Leute, die sich widersetzen, kommen in den Schützengräben. (Vierunde.) Der hiesige kommandierende General in Münster hat eine Verfügung zur Verbreitung in Arbeiterkreisen herausgegeben und dazu die Mitwirkung sozialistischer Gewerkschaftsbeamter und Redaktoren zu geminnen gesucht. Diese wurden zu Arbeiterdeputierten. Das Wort vom August 1914 muß heute heißen: Ich kenne keine Parteien mehr. Ich kenne nur noch Altpreußen. Unsere Rechtslosigkeit und Unterdrückung ist größer als zur Zeit des Sozialistengesetzes.

Abg. Werner-Oehlen (Deutsche Fraktion): Wenn der Abg. Göthe sich darüber beschwert, dass die alldeutsche Presse bei der Paniksammlung besorgt wurde, so weist ich darauf hin, dass die Provinzpresse geradezu ateleidet, während das Berliner Tagesblatt mit den banalsten Angelegenheiten beschäftigt ist.

Abg. Posnisch (Polen): Die Stellvertretenden Generalkommandos mit ihren unbefugten Nachbefugnissen müssen sich in alles ein, selbst in unsere Nationalitätenfrage, und zwar auf Drängen des Ostpreussens. Den polnischen Berufsvereinen ist es nicht möglich, Versammlungen abzuhalten.

Abg. Herzfeld (Soz.): Ich will dem Beispiel des Abg. Dr. Herzfeld nicht folgen und die Reichstagsrede nicht mit der Beschimpfung anderer Parteien herabwürdigen. Seine Darstellung über die Verbreitung der Propaganda des kommandierenden Generals in Münster war völlig falsch. Ich brauche die verdächtigsten Arbeiterführer vor einem Manne wie Herzfeld nicht in Schutz zu nehmen. (Lebh. Sehr gut! Unab.) Wir fordern grundsätzliche Weisheit von dem Herrn der Militärkammer. Es muß alles vermieden werden, was den Stegen des Volkes gefährdet und seine Opferfreudigkeit schmälert.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (F. V.): Was wir beklagen, ist das einseitige Eingreifen des Militärs in die innere Politik zugunsten der Konservativen und der Vaterlandspartei, die nichts anderes ist als eine Wahlhilfe für die Konservativen. Mögen diese Debatten hier durch die Befestigung der politischen Zensur endlich aufhören.

Staatssekretär Wallraf: Ich habe es stets tief bedauert, dass der Krieg ein Eingreifen in die Freiheit immer noch nötig macht. Der Abg. Herzfeld bezeichnet die Zensur als einen Ausbruch des Militarismus. Wie sieht es denn mit England und Amerika? Nirgends wird so rücksichtslos vorgegangen wie bei den Russen.

Abg. Haase (Unabh. Soz.): Das mangelhafte Interesse an dieser Debatte ist auf die Hoffungslosigkeit und die Ohnmacht des Reichstags zurückzuführen. Wohl alle meine Parteifreunde unterliegen der offenen oder geheimen Verleumdung.

General v. Weisberg: Wenn bemängelt wird, dass den aus russischer Gefangenschaft Zurückkehrern unzureichende Unter-

stützung erteilt wird, so würden wir unsere Pflicht veräumen, wenn wir diesen Unterstützung nicht erteilen, zumal die Zurückgekehrten vier Jahre unter russischem Einfluss gestanden haben.

Hierauf wird die Entschiedenheit des Ausschusses betreffend Verhaftung und Aufenthaltseinschränkung angenommen. Der Antrag betreffend Regelung der Weisbergkassette wird der Weisbergkommission überwiesen.

Berlin, 7. Juni.

Anfragen.

Abg. Graf Westarp (Kons.) fragt nach der Art der Beihilfung des Abg. Erzberger im Auftrag des Auswärtigen Amtes.

Direktor im Auswärtigen Amt Deutelmayer: Im Dezember vorigen Jahres hat Herr Erzberger dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, dass er auf ein bis zwei Tage nach Wien zu reisen gedenke, wobei es sich aber nicht um eine politische, sondern um eine die katholische Kirche betreffende Angelegenheit handelte, deren günstige Erledigung auch im Reichsinteresse lag. Ermächtigungen zu politischer Vertretung im Ausland sind Herrn Erzberger weder damals noch später erteilt worden. Von dem Ergebnis seiner Reise hat Herr Erzberger, wie dies auch andere Abgeordnete bei der Rückkehr von Auslandsreisen bisweilen tun, dem Auswärtigen Amt Kenntnis gegeben. Ueber die von Herrn Erzberger ehrenamtlich ausgeübte Tätigkeit wurde im Hauptauschuss mehrfach vertrauliche Auskunft erteilt. Herr Erzberger hat sich seit Ausbruch des Krieges erfolgreich bemüht, den amtlichen Presse- und Nachrichtenamt mit Hilfe eines von ihm geleiteten Bureau zu unterstützen. Mit der fortschreitenden Vervollständigung des amtlichen Dienstes ist der Abbau dieses Bureau in vollem Einvernehmen mit Herrn Erzberger seit längerem im Gange. Durch diese Arbeit hat sich Herr Erzberger um den Ausbau des Presse- und Nachrichtenamtes anerkannter Verdienste erworben. — Bezüglich einer ergänzenden Frage des Grafen Westarp, worin die Erfolge der Tätigkeit Erzbergers bestanden haben, verweist Direktor Deutelmayer auf die Kommission.

Abg. Kuchhoff (Zentr.) ist aus Anlaß des Fliegerangriffs auf Köln nach Maßnahmen zu einem wirksameren Schutz.

General v. Weisberg: Um die Heimat vor Angriffen sicher zu stellen, sei jede Vorkehrung getroffen. Auch für Köln seien alle möglichen Mittel bereit gestellt. Deutscherseits sei die Einstellung der Fliegerangriffe auf Städte überhalb der Kriegszone bei unseren Gegnern nicht anzulegen; die deutsche Regierung müsse vielmehr die Vorkehrungen der feindlichen Mächte an sich herankommen lassen. Von Seiten der gegnerischen Regierungen sei aber ein dahingehender Antrag noch nicht gestellt. Sollte er erfolgen, so werde er von deutscher Seite gewissenhaft geprüft und gleichgültig erwidert werden, welche Kompensationen zu fordern seien, damit die deutschen Interessen keinen Schaden leiden.

Abg. Schmitz (Zentr.) fragt nach Maßnahmen, um der deutschen Malzindustrie das Durchhalten zu ermöglichen.

Unterstaatssekretär v. Braun: Die Verteilung der Braugerste hängt davon ab, wieviel von der kommenden Ernte nach Befriedigung der sonstigen Bedürfnisse übrig bleibt. Die Befriedigung eines Malzpreises kommt, da der Handel mit Malz nicht zugelassen ist, nicht in Betracht. Dagegen besteht Bereitschaft, den Verarmungslohn festzusetzen und dabei auf die Entschädigung für stillgelegte Betriebe Rücksicht zu nehmen.

Dem Reichstag ist folgender Antrag von fortschrittlichen, nationalliberalen, sozialdemokratischen und Zentrumsgewählten zugegangen: Die Wahlen des Reichstages und der drei Abgeordneten erfolgen in besonderer Wahlhandlung durch Stimmentzettel nach absoluter Stimmenmehrheit. Der Präsident erteilt mit den Abgeordneten die Reihenfolge der Vertretung im Falle seiner Verhinderung und ordnet den Wechsel im Abgeordnetenrat. Den zwei im Amt befindlichen Abgeordneten ist ein weiterer Abgeordneter hinzuzuwählen.

Amliches.

Versorgung der Landwirtschaft mit Benzol.

Das A. Oberamt Nagold macht bekannt:

Den (Stadt-) Schultheißenämtern sind heute die zur Anmeldeung des Benzolbedarfs für landwirtschaftliche Zwecke bestimmten Vordrucke mit der Post zugegangen. Die Vordrucke sind doppelt. Der Durchschlittendruck ist für die Gemeinde bestimmt.

Der Bedarf ist nicht für jeden Motorenbesitzer getrennt anzugeben, sondern der gesamte Bedarf der einzelnen Gemeinde soll auf einem Schein mitgeteilt werden, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, dass die letzte Spalte der Spalte „Verpackungsart“ unbedingt genau auszufüllen ist.

Die Anmeldungen sind unverzüglich, spätestens aber bis zum 15. ds. Mts. hierher einzureichen, da nach diesem Zeitpunkt einleitende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Landesnachrichten.

Miensteig 8. Juni 1918

* Die württ. Verleisliste Nr. 670 enthält u. a. folgende Namen: Friedrich Brenzinger, Wildberg, 1. verw. Georg Gayer, Sulz, Nagold g. fallen. Gebr. Mathias Weinert, Wörsbach 1. verw. Georg Gayer, Reutlingen, 1. verw. Friedrich Hüb Rohrdorf, 1. verw. Friedrich Genselarth, Zwerenberg, 1. verw. Georg Hüffel, Reutlingen, 1. verw. Alfz, Groß Rupp, Hainbach, gefallen. Friedrich Kof, Obershardt, 1. verw. Jakob Kof, Hesselbronn, gefallen. Wilhelm Köhle, Nagold, 1. verw. Friedrich Kreudler, Wildberg, 1. verw. Ewald Georg Rapp, Reutlingen, gefallen. Gebr. Jakob Reinfelder, Reutlingen 1. verw. Joseph Schlotter, Haerthalheim, 1. verw. Friedrich Volz, Schönmühl, 1. verw. Georg Volz, Schönmühl, 1. verw. Christoff Wagner, Walzgrabenweiler, 1. verw. Ewald, Karl Würdler, Weilerbach, gefallen.

* Die Aufsehersektion der Zweimarkküde. Nur bis zum 1. Juli 1918 werden Zweimarkküde bei den Reichs- und Landesstellen zu ihrem gechl. Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Landesbankenscheine angetauscht.

B. Sitzung des Gemeinderats vom 5. Juni. In heutiger Sitzung fand zunächst wieder die Brennholzver-

orgung zur Beratung; es wird mitgeteilt, dass für das Verbrauchsjahr 1918/19 die Zuweisung von Brennholz an die Einwohnerschaft nunmehr abgeschlossen sei und dass weitere Mengen hierfür nicht mehr zur Verfügung stehen. Das noch aufbereitete und weiter anfallende Brennholz ist den betr. Markungsgemeinden zu überlassen, auch ist hieraus der Bedarf der Stadtgemeinde selbst noch zu bedenken. — Da durch das immer mehr überhandnehmende Sammeln von Waldkräutern die Beerenente beeinträchtigt und auch die Kulturen beschädigt werden, so wird beschlossen, im Stadtwald Priemen und Hochdorsferwald das Sammeln von Kräutern zu verbieten. — Genehmigung finden verschiedene Verkäufe von Holz, Reisig, Streu und Gras; der Gras-ertrag aus der Sträucherböschung hinter dem Haus von Schreinermeister Selzer wird diesem um die Pachtsumme von 50 M. im Jahr auf die Dauer von 5 Jahren überlassen. — Kaufm. Lorenz Luz jr. wünscht ein an das jetzt Selzer'sche Anwesen angrenzendes Gartenstück, dessen Eigentümer er früher war, käuflich zu erwerben. Beschluss: an Lorenz Luz jr. das Grundstück zu 6 M. für den qm anzugeben, in der Voraussetzung, dass der derzeitige Pächter des Gartens noch 1 Jahr im Pachtgenuss bleibt. — O. Baumstr. Köbele teilt mit, dass Hilfsstrassenwärter Köhnig als Korporationsstrassenwärter nunmehr fest angestellt sei, wovon Kenntnis genommen wird. — Eine unterhalb dem Schreiner Schaidl'schen Hause eingetragene 2. Auer auktete mit einem Kostenaufwand von 1500 M. wiederhergestellt werden; hierzu wird die nachträgliche Genehmigung des Gemeinderats eingeholt, welche erteilt wird. — Zu Vorkommnisse berichtet, dass in der im hiesigen Schlachthaus durch den Kommunalverband eingerichteten Molkerei zur Verwertung der Magermilch auch die Herstellung von Käse aufgenommen werden soll. Hierzu sind auf Kosten des Kommunalverbands einige bauliche Veränderungen anzuführen, wozu die Genehmigung erteilt wird. — In der Ludendorffspende für Kriegsbeschädigte wird aus der Stadtkasse der Betrag von 300 M. bewilligt. — Der Beisitzer berichtet noch über die bis jetzt ausbezahlten Beträge für Kriegsdienstbeschädigten und teilt mit, dass demnach auch die Anträge für Schuldzinsbeiträge aufgenommen werden. — Ueber die in nächster Zeit vorzunehmende Neuordnung der Gehaltszulagen an die Stadt. Beamten und Unterbeamten fanden Erhebungen statt, welche bekanntgegeben werden. — Verschiedene Anträge auf Familienunterstützung finden noch ihre Erledigung.

— Die Kartoffelvorräte. Wie aus Berlin gemeldet wird, wird die Kartoffelration von 7 Pfund wöchentlich während der letzten Wochen vor der neuen Ernte herabgesetzt werden müssen.

— Die Reichswohnungszählung wird demnächst vom Bundesrat angeordnet werden.

— Buchenlaub-Zakal. Der Abg. Müller-Weinigen hat eine Anfrage an den Reichskanzler gerichtet wegen der Lieferung von großen Mengen Zakal durch Händler an das Heer, der ganz aus wertlosem Buchenlaub besteht.

— Neuer Baumwoll-Ersatz. Eine Firma in Chemnitz soll einen neuen Faserstoff aus Kieseritabdel erfunden haben, der auf chemischem Wege gewonnen wird und Baumwolle und Jute ersetzen soll. Die Gewinnstreben nicht und sind bedauerlich.

— Geldsendungen an Kriegsgefangene im Osten. Die Deutsche Bank teilt mit, dass sie, nachdem die Bemühungen der deutschen Hauptkommission in Moskau zu einem günstigen Ergebnis geführt haben, nunmehr wieder in der Lage ist, Zahlungen an Kriegsgefangene und Zivilinternierte in der Sowjetrepublik auszuführen. Dadurch ist die Möglichkeit gesichert, an die deutschen Gefangenen in allen Teilen des ehemaligen Zarreichs wieder Geld zu überweisen. Diese Zahlungen sind nur in Beträgen von 10 Rubeln und deren Vielfachen (20, 30, 40 Rubeln usw.) zulässig. Der Gegenwert ist bei der Deutschen Bank, ihren Filialen und Zweigstellen für Abwicklung unter Ausfüllung der üblichen Formulare einzuzahlen, und zwar für Zahlungen nach der Ukraine zum Kurse von 1,25 Mk. (bisher 1,40 Mk.), nach allen anderen Teilen des ehemaligen russischen Reichs zum Kurse von 1 Mk. für den Rubel.

— Ferkelwucher. Ein Bauer schreibt uns: Wie reimt sich das zusammen? Ein Ferkel mit etwa 20 Pfund Lebendgewicht kostet zur Zeit 130 Mk. Ein Schwein mit 165 Pfund Lebendgewicht kostet nach dem derzeitigen Höchstpreis ebenfalls 130 Mk. Wäre es nicht möglich, dass die maßgebenden Behörden diesem unerhörten Wucher auf dem Ferkelmarkt durch Festsetzung von Höchstpreisen ein Ende bereiten würden?

r. Berned, 8. Juni. Zwei Söhne unserer Gemeinde wurden mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet: Gg. Böck, Sohn des Maurermeisters Helmut Böck und Jakob Döngler, Sohn des Holzjägers Friedr. Dengler. Wir gratulieren herzlich!

Calw, 7. Juni. (Das Eiserne Kreuz I. Klasse.) Leutnant und Kompanieführer Hans Fechter von Calw, Sohn des Oberamtsphysikers, wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Calw, 7. Juni. (Zur Stadtvorkehrwahl.) Die bürgerlichen Kollegien hatten kürzlich beschlossen, die endgültige Wiederbesetzung der durch den Helldoten des Stadtkulturbüros ganz erledigten Stelle des Stadtvorstands erst nach dem Kriege vorzunehmen und hatte deshalb den bisherigen Stadtkulturbüroamtsverwalter Gemeindevater und Kaufmann Dreiß wieder als Stellvertreter gewählt. Nun hat ein Erlass der Reichsregierung in Reutlingen zu diesem Beschluss insofern Stellung genommen, als die Kollegien der Stadt Calw darauf aufmerksam gemacht werden, dass von der Befestigung der Wiederbesetzung erledigter Ortsvor-

stehenstellen mit Rücksicht auf die lange Dauer des Krieges und auf die Nachteile, die eine längere Amtsverweigerung naturgemäß zur Folge habe, neuerdings mehr und mehr abgesehen werde. Als Bewerber um die Stelle stellte sich nun Gernert dem Gemeinderat Ratschreiber Köhring von Untertürkheim vor, der als Leutnant d. R. zurzeit im Felde steht. Er ist Verwaltungsfachmann und steht im 34. Lebensjahr.

(c) Stuttgart, 7. Juni. (Aus dem Parteileben.) Der Landesauschuss der Sozialdemokratie hat den Abg. Dr. Lindemann zum Vorsitzenden, den Geschäftsführer Hofenthy zu stellv. Vorsitzenden gewählt.

(d) Untertürkheim, 7. Juni. (Uebereinfahren.) Heute nachmittags 2 Uhr wurde auf dem Bahnhofsübergang bei der Refektorie, an derselben Stelle, wo vor 2 Jahren ein Automobil mit dem Fahrer unter die Räder des Zugs kam, ein zweispänniges Fuhrwerk von einem eingeschalteten Probefuhrer überfahren. Der Fuhrer hatte den Bahnwärter gebeten, ihm die bereits geschlossene Schranke wieder zu öffnen und der Bahnwärter willfahrte dem Wunsch. In dem Augenblick brauste der Zug heran. Mann, Ross und Wagen wurden völlig zermalmt.

(e) Ellwangen, 7. Juni. (Verbranntes Kind.) Das drei Jahre alte Mädchen des Hauptlehrers Heiß in Dellingen machte sich gestern abend in Abwesenheit der Eltern an dem Herd zu schaffen. Pöblich gerieten die Kleider des Kindes in Brand. Es sprang lichterloh brennend auf die Straße. Das Kind ist am ganzen Leibe mit Brandwunden bedeckt, sodass an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(f) Wünnigen, 5. Juni. (Kirchenneubau.) Die Einrichtung des Truppenübungsplatzes Wünnigen sowie die fortgehende Erweiterung seiner militärischen Anlagen hat es mit sich gebracht, dass die Kirchengemeinde Wünnigen, O. A. Wünnigen, dringend eines Kirchenneubaus bedarf. Sie selbst ist nicht imstande, die nötigen Mittel dafür anzubringen. Das Co. Konsistorium hat daher am Sonntag, 30. Juni, ein allgemeines Kirchenopfer ausgeschrieben, aus dessen Erträgnis insbesondere Wünnigen bei seinem Kirchenbau unterstützt werden soll.

Gerichtssaal.

(g) Ravensburg, 7. Juni. (Revolverheld.) Der 26 Jahre alte verheiratete Jäger Johann Ferdinand Winter, Händler in Göggingen O. A. Bismarck, lebte schon seit längerer Zeit mit dem Jäger Johann Baptist Winter von Oberdorf O. A. Oberach auf gespanntem Fuße. Am 2. April 1918 abends ging er mit einem Freund nach Oberdorf, lockte den J. B. Winter aus dem Hause und als dieser unter der Haustür erschien, gab er zwei Revolverkugeln auf ihn ab. Die Kugeln trafen den Winter und seinen 17 Jahre alten Sohn. Der Revolverheld machte vor Gericht geltend, daß bei Jägern so ein Dutzend häufig vorkomme, aber keiner sollte den andern töten. Wegen schwerer Körperverletzung erkannte das Gericht auf ein Jahr Gefängnis.

Sonntagsgedanken.

Zusammengedehnt.

Wie viel empfängt der einzelne von allen!
Wie treu beschützt ist jeder durch die Menschheit!
Wie wenig mehr bedarf es doch zur Eintracht,
zu Glück und Ruh', zu untränkbarer Freiheit
von allen Menschen, als den Willen aller:
jedweden mit dem Leben selbst zu dienen!
Schefer.

Vermischtes.

Unverhofft wurde einer hochbetagten Witwe in Bismarck bei Kollmar (Elsass), die neun Söhne zum Waisenkind gestellt hat, machte der Kaiser die Freude, alle Söhne gleichzeitig zum Geburtstag der Mutter beurlauben zu lassen. Sieben konnten erscheinen, während einer inzwischen in Gefangenschaft geraten ist und der andere im Felde im Osten von der Urlaubsbewilligung wohl nicht mehr rechtzeitig erreicht wurde. Der Detachementchef beglückwünschte die Greisin und ließ ihr zum Mittagessen ein Eidüchsen dardringen.

Die Pensionsanstalt Deutscher Jünglinge und Schriftsteller (Versicherungsvorbehalt auf Gegenseitigkeit) in München veröffentlicht den Geschäftsbericht für das Jahr 1917, der unter Aufsicht eines Gewinnwachstums von 20 018 Mk. einen Ueberschuss von 52 000 Mk. aufweist. In Mitgliederbeiträgen wurden 1 291 100 Mk. vereinnahmt, an Pensionen 79 195 Mk. ausbezahlt und 11 565 Mk. an Unterstützungen und Darlehen gewährt. Das Vermögen der Anstalt hat sich von 2 972 400 Mk. auf 3 148 822 Mk. erhöht. Die Anstalt bezieht am 30. Juni die Forderungen 25-jährigen Bestehens. Der Hauptvoranschlag wird vorgeschlagen, von dem Ueberschuss 10 000 Mk. zu einer Jubiläumsspende für die Wohlfahrtsvereine der Anstalt zu verwenden.

Die erste ukrainische Sendung. In Dresden ist der erste Güterzug aus der Ukraine eingetroffen. Er brachte 15 Wagen Speck, Getreide und Zucker.

Neue Bahnverbindung Berlin-Wien. Die Handelskammer Altona hat dem kaiserlichen Finanzministerium eine Denkschrift über Berlin-Altona-Kiel-Wien-Berlin führen und Verbindung mit dem über Berlin-Altona-Kiel-Wien-Berlin führen und Verbindung mit norddeutschen Industrieregionen stellen soll. Die letzteren beiden Linien bevorzugt in einseitiger Weise die Stadt Prag.

Schneefälle im Riesengebirge. Im Riesengebirge (Schlesien) ist Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt bis Bismarck und Schreiberhau herab.

Explosion. Durch eine Explosion in einer Munitionsfabrik in St. Denis bei Paris wurden 20 Personen getötet. Der Sachschaden ist groß.

Die Eiszeit im Gasthaus. In einem Gasthof in Köln a. Rh. hatte ein übermühter Gast trotz der im Zimmer angebrachten Warnung des Gasthofbesizers, die Eiszeit zum Neigen vor die Zimmertür zu stellen, da in gegenwärtiger Zeit gegen Diebstahl keine Gewähr übernommen werden könnte, keine Eiszeit vor die Tür gestellt. Am andern Morgen waren sie verschwunden. Der Gast klagte auf Schadenersatz von 70 Mk. Das Schöffengericht verurteilte den Gasthofbesitzer zur Bezahlung, da der Gast beschworen hatte, daß er die gedruckte Warnung nicht gelesen habe. Der Gasthofbesitzer legte Berufung ein und das Landgericht hat das Urteil der ersten Instanz auf, mit der Begründung, daß die Verhältnisse im Betrieb der Gastwirtschaften im Laufe des Krieges sich geändert haben. Diebstähle seien an der Tagesordnung, die Aufsicht könne bei dem an Zahl verminderten Personal nicht wie in Friedenszeiten ausübt werden. Eiszeit seien jetzt als Bezeichnung zu angesehen, zu deren Sicherer Aufbewahrung der Gast selbst beitragen habe. Deshalb könne es nicht mehr als üblich angesehen werden, daß die Eiszeit vor die Tür gestellt werden.

Gallergäbder bei Soltau. Die Umgegend von Soltau ist eine ergiebige Fundgrube altgalischer Grabstätten. Schon im Jahr 1915 entdeckte hier ein deutscher Pionierhauptmann im Schichtenfeld durch einen herausragenden bronzernen Halsring aufmerksam gemacht, ein Begräbnisfeld, das zahlreiche Vasen mit Tongefäßen und Bronzefundstücken enthielt. Demals wurde durch die Ausgrabungen die Ausdehnung des Grabfeldes als ein Rechteck festgestellt, das 22 Graber oder Reste von solchen enthält. Sie entstammen ungefähr dem 4. Jahrhundert v. Chr.

Humor. Der Zeitungsvorleger in Würzburg brachte folgende zur Kenntnisnahme und Beachtung: Wenn ich nächstes Frühjahr noch lebe und wieder Holz kaufen muß, werde ich zuvor einen großen Kasten aus Glas anfertigen lassen und das Holz darin unterbringen. Wenn neugierige Augen das Holz Johann in Augenschein nehmen wollen, so mögen sie es unter Glas betrachten; sollten sie aber Verschwendung nach ihm haben, so mögen sie mit den Glaswänden zusammenstoßen, woran ich vielkrat ermahne, und Johann ohne die Holzbraten wie jetzt früh morgens wehrloslos betrachten zu müssen, gleich weiß, daß jemand billiger Kleider meines teurer erstandenen Dolges war.

Witze vom Tage. Die geplante Erhöhung der Biersteuer. Krugwürmer! Biersteuer hält das Gefäß stumm aus, höchstens noch Wasser! — Neulich fuhr ich, von einem Ausfluge kommend, im Bahnwagen 4. Klasse zurück. Neben mir saß ein einarmiger Mann, offenbar ein Kriegsgeschädigter, der vor sich einen arden Kuchack voll Kartoffeln liegen hatte. Ich

kam nun mit ihm auf die Scherlichkeiten dieser Art Lebensmittelbeschaffung zu sprechen und meinte dann, daß diese bei ihm wegen seines schledigen Armes so noch bedeutend größer seien, worauf er entgegnete: „O, das ist noch lange nicht das Schlimmste. Ich habe einen Bekannten, der wollte auch gerne mal mit aufs Land fahren, um etwas zu bekommen, aber leider ist das unmöglich. Der ist noch äbler dran als ich...“ „So?“ frag ich, „dem Unglücklichen fehlt gemäß ein Bein?“ „Nein“, entgegnete der andere mit unerschütterlicher Ruhe, „das weniger, aber ein Aushack!“ („Mündener Jugend.“)

Handel und Verkehr.

Calw, 8. Juni. Das Eugen Stälin'sche Wohnhaus mit großem Garten in der Lederstraße dicht an der Nagold ging durch Kauf um 50 000 Mk. an Emil Wagner, Kaufmann, Sohn des Kommerzienrats Wagner hier, über.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 7. Juni abends. (Amtlich.) An der Schlachtfrente ist die Lage unverändert.

WTB. London, 8. Juni. Aus New York wird der Daily Mail gemeldet, daß im ganzen 14 Schiffe, meist Atlantischer, von deutschen Unterseebooten an der atlantischen Küste versenkt wurden. Vorgestern wurde bei Kap Virginia der Schoner Desarg als Wrack treibend gefunden. Man weiß nicht, was aus der Besatzung geworden ist.

Berlin, 8. Juni. Aus Lugano wird dem Berliner Lokalanzeiger mitgeteilt: Corriere della Sera meldet von der italienischen Front unter dem 5. Juni: In unseren Linien herrscht das allgemeine Gefühl von nahen großen Ereignissen. In den vorderen österreichischen Linien herrscht eine wunderbare Ruhe, man kann sagen eine unnatürliche verdächtige Ruhe.

WTB. Berlin, 8. Juni. Der amerikanische Staatssekretär der Marine, Daniels, soll sich, wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, in vertrauten Kreise folgendermaßen über die „gelbe Gefahr“ ausgesprochen haben: Wilson wird den Kampf fortzuführen, bis das angelsächsische Ideal festbegründet ist. Wenn dann Europa und Amerika nach einem Prinzip regiert werden, dann kann der größte und letzte aller Kämpfe, der Kampf der weißen gegen die gelbe Rasse, ausgefochten werden. Deutschland muß so geschwächt werden, daß es nicht als Helfer des gelben Mannes auftreten kann. Es ist selbstverständlich, daß, wenn Japan zum Schlag ausholt, um sich zum Herrn des Stillen Ozeans zu machen, Deutschland Japan zur Erreichung dieses Ziels unterstützen wird. Ist aber Deutschland niedergelämpft, so besteht keine gelbe Gefahr mehr für uns.

WTB. Berlin, 8. Juni. Die amerikanische Küste und besonders der Hafen von New York, haben, wie der Berliner Lokalanzeiger berichtet, ein kriegerisches Aussehen. Die elektrischen Scheinwerfer, über die die amerikanische Marine in Massen verfügt, spielten die ganze Nacht. Eine große Menge von Wasserflugzeugen überfliegt die Küste und den Hafen. — Der amtliche New Yorker Vorberichts vom 6. Juni verbreitet die Tatsache, daß neuerlich große Verluste für das Kriegsende an der New Yorker Börse abgeschlossen wurden und zwar 2:5, daß der Weltkrieg innerhalb 8 Monaten beendet sein werde.

Witterungsbericht.

Heiter und trocken, Erwärmung.

Druck und Verlag der W. Metz'schen Buchdruckerei Altona
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul

Unsere Zeitung bestellen!

Altensteig-Stadt.

Zu über die Sonntag, 10. Juni, der Verkehr von

elektrischem Lichtstrom

durchschnittlich sehr gering ist, werden auf 1. Juni und 1. August ds. Jrs. die Zähler der Stromabnehmer mit vermehrt geringem Verbrauch von elektrischem Strom nicht abgelesen. Zur Einzug kommen bei diesen Stromabnehmern auf die genannten Zeitpunkte nur die festgesetzten monatlichen Pauschalbeträge.

Stadtpflege:
Pfizenmaier.

Altensteig-Stadt.

Auf Grund des Art. 22 des Forstpolizeigesetzes wird hiemit das Sammeln von Kräutern in den Stadtwaldungen Hochdorferwald & Priemen verboten.

Berücksichtigung zu diesem Verbot gibt die Wahrnehmung, daß beim Sammeln von Himbeer- und Brombeerbüscheln vielfach die Beerensträucher abgestreift werden, wodurch der Beerenenertrag vernichtet wird.

Den 6. Juni 1918.

Stadtschultheißenamt:
Weller.

Gummifragen

alte, zerfessene, kauft und repariert
Cetils, (Seeger, Badeanstalt.)
Abgegeben vormittags.

Nagold.

Mädchen gesucht

nicht unter 16 Jahren zum sofortigen Eintritt

Fran Kaufmann Heller.

Mädchen gesucht.

Ein fleißiges, eheliches Mädchen wird für sofort oder 15. Juni gesucht für Küche u. Haushaltung. Offerten an

Gasthof z. Lamm
Bad Lichtenzell.

Veruch.

Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlost werden möchte, kauft jederzeit zu Höchstpreis

Freib. Wilh. v. Wünnigen'sche Forenhandlung
Bernspracher Nr. 3.

Altensteig.

Heugraß-Verpachtung.

Montag, den 10. Juni, vorm. 12 Uhr,

verpachten wir den Heugraßertrag unserer Gutsbuchwiese

Zusammenkunft bei der Ziegelhütte

Gebr. Theurer.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Meyer's fertige Salat-Tunke

1 Liter offen — 65 Pfg.

3fach Essig-Sprit

ff. Heugkenberg

Wein-Essig

ff. Tafel-Senf

in diversen Gläsern sowie im Abbruch

bei

Chr. Burghard jr.

Göppinger Sauerbrunnen

Nur rein natürliche Quell-Abfüllung
Wohlbekömmliches, billiges Erfrischungs-Getränk
Niederlage: F. Bühler jr. C. W. Lutz Nachf. Altensteig.

Die Verlobung ihres Sohnes

Hermann Armbruster mit Johanna Stähle

Altensteig Nagold

beehren sich anzuzeigen

Karl Armbruster und Frau.

Dresdner Bank

Eigenkapital: 340 Millionen Mark

Filiale Stuttgart

Hauptgeschäft: Schloßstraße 18
Depotkassen: Königstraße 35
Cannstatt: Königstr. 54

Wir nehmen jederzeit

Bareinlagen

zu günstiger Verzinsung entgegen.

Näheres ist an unseren Schaltern oder auf Wunsch schriftlich zu erfahren.

Statt Karten.

Marta Eckhard
geb. Wurster

Fritz Eckhard

Kriegsgetraut

Altensteig Mengerlinghausen

— 8. Juni 1918. —

Die Allgem. Crisfranken-
Kasse Nagold ist für Alten-
steig einen zuverlässigen

Raffenboten und Krankenkontrollenr.

Nähere Auskunft über Obliegen-
heiten, Besoldungsverhältnisse usw.
erteilt

Direktionsrat Rieker
Altensteig.

Verpachte am Dienstag
Abend 8 Uhr im Gasthaus „
„Linde““ den

Heu- und Öhmdgrasertrag

von 1 1/2 Morgen großem Klee
an der Egenhauserstraße

W. Henßler, Sattlerei.

Wegen Verheiratung des jetzigen
Mädchens wird in ruhigen Haus-
halt fleißiges

Mädchen gesucht

bis 15. Juni oder 1. Juli.

Frau Architekt Stelzleber
Stuttgarter, Zellerstr. 26.
(neben Römerstraße 89.)

Suche

williges, eheliches, schon gebildetes,
zweites

Mädchen

für kleineren häusl. Haushalt auf
Juli. Näheres

Frau Hermann Lindauer
Eßlingen, Alleenstr. 18 II.

Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag u. Dr. 9. Juni.
Gd. Gottesdienst um 10 Uhr
in der Kirche. Lieder 436-396.
Darauf Kinder Gottesdienst in der
Kirche. Um 1/2 Uhr Christen-
lehre mit d. Töchtern.
Donnerstag Abend 1/9 Uhr Bel-
stunde im Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.
Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 9. Juni
Vormitt. 10 Uhr Predigt
vorm. 11 Uhr Sonntagsschule
nachm. 2 Uhr Jungfrauenklasse
abends 8 Uhr Predigt
Mittwoch, den 12. Juni
abds. 8 1/2 Uhr Gebetsstunde

Altensteig.

Chr. Krauss

Strohüte
Seidenstoffe
- Weisse bestickte Stoffe -
Untertaillen - Handschuhe
Zierkragen Taschen

Ettmannsweiler.

Den

Grasertrag

von 3 Morgen Wiesen im Köllbachtal in 2 Loß
und Größfeld beim Haus von 4 Morgen in 4 Loß
verkauft am

Montag, den 10. Juni, nachm. 6 Uhr
Konrad Großmann.

Die ausgeschriebene
Heugras-Verpachtung

findet nicht statt.

Hugo Böcking
Schernbach.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Fernsprecher Nr. 26. Postscheckkonto Nr. 402.

Wer sich ein Bankkonto errichtet und
mit Scheck zahlt, fördert den bargeld-
losen Zahlungsverkehr und nützt da-
mit der Allgemeinheit, wie sich selbst.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs
eröffnen wir provisionsfreie Scheckkonten unter Zins-
vergütung.
(Anweisung über die Handhabung des Scheckverkehrs geben wir gerne.)

Verzinsung von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen
je nach Kündigungsfrist.

Sparkassenverkehr auf Grund von Einlagebüchern
bei höchstmöglicher Verzinsung.
Haussparkassen werden leihweise abgegeben.

Für Gelder, die uns mit der Bestimmung überlassen wer-
den, dass sie voll zur Zahlung auf die nächste

IX. Kriegsanleihe

durch uns verwandt werden sollen, vergüten wir

4 1/2 %

Zinsen vom Einzahlungstago an bis zum erst n. Bezugsstago.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren
(offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung.
Alle sonstigen Bankgeschäfte.

Auskunftserteilung bei Anlage von Wertpapieren.
Näheres in unseren Geschäftsräumen

Halterbacherstrasse (früher Dr. Rausch'sches Haus.)

Möbelschreiner

finden sofort Stellung. Junge Leute finden Gelegenheit zu besserer
Ausbildung.

Martin Bertram
Möbelfabrik Augsburg.

Zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art

hält sich bei Verwendung guter
Papiere bestens empfohlen

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
— Altensteig. —

